



Ein Junge späht durch ein Fenster ins Innere einer alten Schmiede, wie sie in den 1940er-Jahren noch verbreitet war. Für den Dokumentarfilm über die Zollernalb schlüpfte ein Leidringer Schüler in die Rolle des Tieringer Unternehmers Werner Link während seiner prägenden Kindheit. Gedreht wurde im Freilichtmuseum in Neuhausen ob Eck.

Foto: Privat

Stühle aus Hufeisen

„ZAK – Der Film“: Szenen aus Werner Links Kindheit

Freilichtmuseum Neuhausen. Rückblende. Ein Junge schaut durch die Tür in die alte Schmiede und beobachtet den Handwerker bei der Arbeit, ist fasziniert vom harten, aber abwechslungsreichen Beruf.

JASMIN ALBER

Tieringen/Neuhausen o.E. Der Junge ist Werner Link als Kind, gespielt von einem Leidringer Buben. Gedreht wurde die Szene für die Dokumentation „ZAK – Der Film“ im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck, wo noch eine Schmiede wie zu Jugendzeiten des heute 72-jährigen Tieringers steht.

Der Unternehmer ist eine interessante Persönlichkeit, findet Nicole Lehmann, die Verantwortliche für die Redaktion und Konzeption des ZAK-Films. „Noch immer ist er sieben Tage die Woche in der Firma“, sagt sie über das Engagement und Herzblut, das der Seniorchef in seinen Betrieb steckt. Wieso der Stuhlhersteller vom Großen Heuberg so erfolgreich ist, ist simpel: Die Familie habe sich schon immer anpassen können

und war flexibel. Die Geschichte des Betriebsgründers passte bestens in das Konzept des Dokumentarfilms über das Lebens- und Liebenswerte der Zollernalb und ihrer Bewohner, erklärt Nicole Lehmann. Nun aber zurück zum jungen Werner Link.

Ursprünglich wollte der Tieringer in die Fußstapfen seines Vaters, ein Meister im Huf- und Wagenschmiedhandwerk, treten und

*Selbst Geheim-Agent
James Bond macht
es sich auf den
Stühlen von Inter-
stuhl bequem.*

die Familientradition, die mindestens bis ins 16. Jahrhundert reicht, fortführen.

Doch dann kam der rasante strukturelle Wandel in der Landwirtschaft. Die Arbeit auf Feld und Acker wurde mehr und mehr von Maschinen übernommen, Last- und Zugtiere sowie ihre weitere „Ausstattung“ – eine der Hauptaufgaben des Schmiedes war das

Beschlagen der Pferdehufe – wurden von den Bauern nicht mehr benötigt. Link, der zwischenzeitlich eine Ausbildung zum Automechaniker gemacht hatte, sprang auf den Textilzug auf, der über die Alb rollte.

Denn Nähmaschinen brauchen auch ein Untergestänge. Außerdem habe er, so Nicole Lehmann, bemerkt: „Dafür braucht man auch entsprechende Stühle.“ Das Fundament für das international agierende Unternehmen, das derzeit rund 650 Mitarbeiter beschäftigt, war gelegt. Mittlerweile hat es ein Sitzmöbel von Interstuhl sogar bis in einen James-Bond-Streifen geschafft.

Die Aufnahmen im Neuhauser Freilichtmuseum sind mittlerweile im Kasten. Als szenische Elemente sollen die Rückblenden das Interview, das mit Werner Link geführt wird, auflockern und seine persönliche Geschichte näherbringen – ein Kernelement des Dokumentarfilms über die Zollernalb. Was der Tieringer sonst noch über seinen Werdegang zu berichten hat, wird bei der Premiere von „ZAK – Der Film“ am 5. Dezember in der Balingen Stadthalle aufgelöst.